Wieder Bartgeier ausgesiedelt ..... Beobachtungen bitte melden !! (1.Teil)

Erfreuliches über den Bartgeier

Gsies (mt) - Frohe Mienen bei den Mitgliedern des Luchsvereins und dem Amt für Jagd und Fischerei: Seit einigen Wochen treffen immer wieder Meldungen aus ganz Südtirol über Beobachtungen von Bartgeiern ein. Einige sind so konkret, daß an ihrer Richtigkeit nicht gezweifelt wird. Im Gsieser Tal wurde ein Alttier beobachtet, im Schlinigtal (Vinschgau) ein Jungtier und am Stilfser Joch ein Paar. Seit dem "Dolomiten"-Bericht über die Freilassung von zwei Bartgeiern im Nationalpark Engadin Ende Juni mit dem Aufruf, allfällige Beobachtungen sofort zu melden, häufen sich beim Amt für Jagd und Fischerei entsprechende Hinweise. "Das ist mehr als erfreulich" zeigt sich Walter Rienzner, Koordinator des Wiederansiedlungsprojektes für Bartgeier in Südtirol, begeistert.

Im Gsieser Tal wurde von mehreren Personen unabhängig voneinander je ein erwachsenes Exemplar der seltenen Vögel gesehen, so daß es keinen Zweifel gibt, daß es auch wirklich ein Bartgeier war. Weitere Meldungen kamen aus dem Schlinigtal im Vinschgau, wo in der Nähe der Sesvennahütte ein junger Geier beobachtet worden ist. Die dritte sehr zuverlässige Meldung binnen weniger Wochen betrifft noch einmal die westliche Landeshälfte: Auf der Franzenshöhe am Stilfserjoch wurde ein Bartgeierpaar gesehen.

Der erste eindeutige Nachweis von Bartgeiern im Pustertal stammt vom November 1996 bei Toblach. Mit der Beobachtung im Gsieser Tal dürfte sich die Vermutung bestätigen, daß der Bartgeier im Pustertal ein ideales Biotop vorfindet. Die dem Pustertal nächstgelegene Aussiedlungsstelle ist Rauris im Nationalpark Hohe Tauern.

Bartgeier ernähren sich vorwiegend von Knochen. Daß sie Lämmer auf der Weide schlagen – daher ihr Übername "Lämmergeier" - oder gar Kinder verschleppen, ist ein Märchen, weswegen der Vogel aber seinerzeit ausgerottet wurde.

Meldungen von Beobachtungen von Bartgeiern sind weiterhin im Amt für Jagd und Fischerei in Bozen (Tel. 0471/995170) erbeten. ("Dolomiten" Nr 183, 9./10 08.1997)

Anmerkung: Meldungen von Bartgeiern sind auch bei der AVK selbstverständlich sehr willkommen (Postfach 146, 39012 MERAN).

"Fliegt nach Westen, Tell und Sina"

Ofenpaß - "Ihr müßt immer nach Westen fliegen, sonst kommt ihr nach Tirol, und wir wollen Euch doch im Engadin haben!" Mit einem deutlichen Wimpernschlag quittiert Tell diesen guten Ratschlag. Tell ist einer von zwei halbwüchsigen Bartgeiern, die am vergangenen Freitag am Ofenpaß freigelassen wurden. Der gute Rat stammt von Jürg Paul Müller, Direktor im Naturhistorischen Museum in Chur.

Am Parkplatz am Ofenpaß entsteigen zwei Männer einem Lieferwagen. Von der Ladefläche holen sie zwei "Kraxen" Mit diesen Tragegestellen sollen Tell und Sina, zwei gerade drei Monate alte Bartgeier zu einer vorher bestimmten Nische in den Felswänden oberhalb der Paßhöhe gebracht und dort freigelassen werden.

"Bartgeier kennen keine vom Menschen gezogenen Grenzen. Das Projekt ist daher ein besonderes Beispiel internationaler Zusammenarbeit im Natur- und Artenschutz." (Knut Niebuhr, Institut für Parasitologie und Zoologie Wien).

Hinter den Männern der "Survaglianza" werden Tell und Sina vorsichtig auf die Leinensäcke der Traggestelle gebettet und etwas angeschnürt. Anscheinend völlig ungerührt von der Menschenmenge und dem Blitzlichtgewitter lassen sie diese Prozedur über sich ergehen. Jeder möchte sie sehen, die seltenen Vögel, die der Mensch vor lauter Irrglauben an blutrünstige Märchen zu Beginn dieses Jahrhunderts ausgerottet hat.

Über einen schmalen Steig geht es bis zu einem Rastplatz. Unterwegs muß Jürg Paul Müller immer wieder viele Fragen über die Bartgeier und das Wiederansiedlungsprojekt beantworten.

Von einem breiten Rastplatz aus gehen nur mehr die Parkwärter und einige Betreuer bis zur 2250 Meter hoch gelegenen Freilassungsnische. Die vielen Gäste sind fasziniert und wünschen den beiden Abenteurern viel Glück. Die Projektleiter sind zuversichtlich, denn vor kurzem wurde der erste Bruterfolg eines Paares in freier Wildbahn dokumentiert, das im Rahmen des Wiederansiedlungsprojektes freigelassen worden war

"Das läßt hoffen und stimmt uns sehr optimistisch", sagt Knut Niebuhr, während er einen letzten Blick zur Freilassungsnische wirft. Vielleicht werden auch Tell und Sina einmal glückliche Bartgeier-Eltern.

An den vier Freilassungsorten wurden bis 1996 insgesamt 68 Junge Bartgeier in die Freiheit entlassen. (aus: "Dolomiten", Nr.145, 26.06.1997)

Wieder Bartgeier ausgesiedelt ..... Beobachtungen bitte melden !! (2.Teil)

Unterwegs in die Freiheit

Ofenpaß - Die in der Voliere geborenen jungen Bartgeier müssen lernen, sich in ihrer neuen Umgebung alleine zurechtzufinden. Fast alle für ihr Überleben wesentlichen Verhaltensweisen sind angeboren. Sie müssen aber möglichst früh geübt werden, um Perfektion zu erreichen. Deshalb werden sie bereits im Mai oder Juni, wenn sie zwischen 85 und 100 Tage alt sind, in die Horstnischen gesetzt. Sie können zu diesem Zeitpunkt noch nicht fliegen; erst mit etwa 118 Tagen fliegen sie erstmals frei aus. Große Aufmerksamkeit wird ihrem Verhalten während des Aufenthalts am Freilassungsort ge-schenkt. Alle Aktivitäten werden genau aufgezeichnet. Ab Mitte August sind die jungen Bartgeier dann nur noch sporadisch am Freilassungsort zu beobachten; sie begeben sich auf Wanderschaft. Die Freilassungsnische bleibt jedoch ein Ort, zu dem sie immer wieder zuruckkehren. Sie verhalten sich damit genauso wie ihre "natürlich" großgewordenen Artgenossen. (aus: "Dolomiten", Nr.145, 26.06.1997)

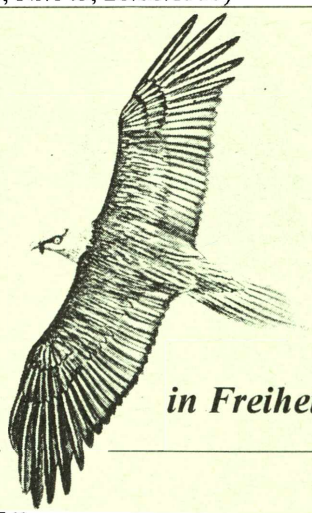
"Beobachtungen von Bartgeiern bitte sofort melden"

Südtirol (mt) – Bereits mehrfach wurden in Südtirol, vor allem im Vinschgau und im Pustertal, Bartgeier beobachtet. Um den weiteren Lebensweg der freigelassenen Bartgeier verfolgen zu können, wurde im gesamten Alpenraum ein Netz freiwilliger Beobachter aufgebaut und in Frankreich eine zentrale Datenbank errichtet. In Südtirol sind die Beobachtungen, auch wenn sich jemand nicht sicher ist, an das Amt für Jagd und Fischerei (0471/995170), an die AVK (Postfach 146, 39012-MERAN), an das Außenamt Glurns des Nationalparks Stilfser Joch oder an das Amt für Naturparke. Freigelassene Bartgeier sind am individuellen Markierungsmuster an den Schwingen und am Schwanz erkennbar. (aus: "Dolomiten", Nr.145, 26.06.1997)

Der Steckbrief des Bartgeiers

Name: Bartgeier
Wissenschaftlicher Name: Gypaetus barbatus
Vorkommen: Europa, Asien, Afrika
Gewicht: 5 bis 7 kg
Flügelspannweite: 270 bis 285 cm
Alter bei der ersten Brut: 5 bis 8 Jahre
Höchstalter: bis 44 Jahre im Gehege – 25-30 Jahre in Freiheit.

(aus: "Dolomiten", Nr.145, 26.06.1997)



Erster in Freiheit geborener Bartgeier ist flügge

Frankfurt (APA) - Großer Erfolg für das Bartgeier-Wiedereinbürgerunsprojekt: Der erste junge Bartgeier, der seit fast hundert Jahren im Freiland geboren wurde, ist flügge geworden.
Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Hilfe für die bedrohte Tierwelt, die Veterinärmedizinische Universität Wien und der WWF Österreich feierten gestern den ersten Ausflug des "Jahrhundertvogels" Am 11 April dieses Jahres wurde der vom Aussterben bedrohte Raubvogel – ursprünglicher Bestand 29 Tiere - geboren. Er wiegt mittlerweile 4,5 Kilogramm.
Seit dem Jahre 1978, als das Projekt unter Zusammenarbeit der europäischen Tiergärten gestartet wurde, können jährlich vier bis fünf Jungvögel über die Alpen in die Freiheit entlassen werden.
(aus: "Dolomiten", Nr.185, 12.08.1997)

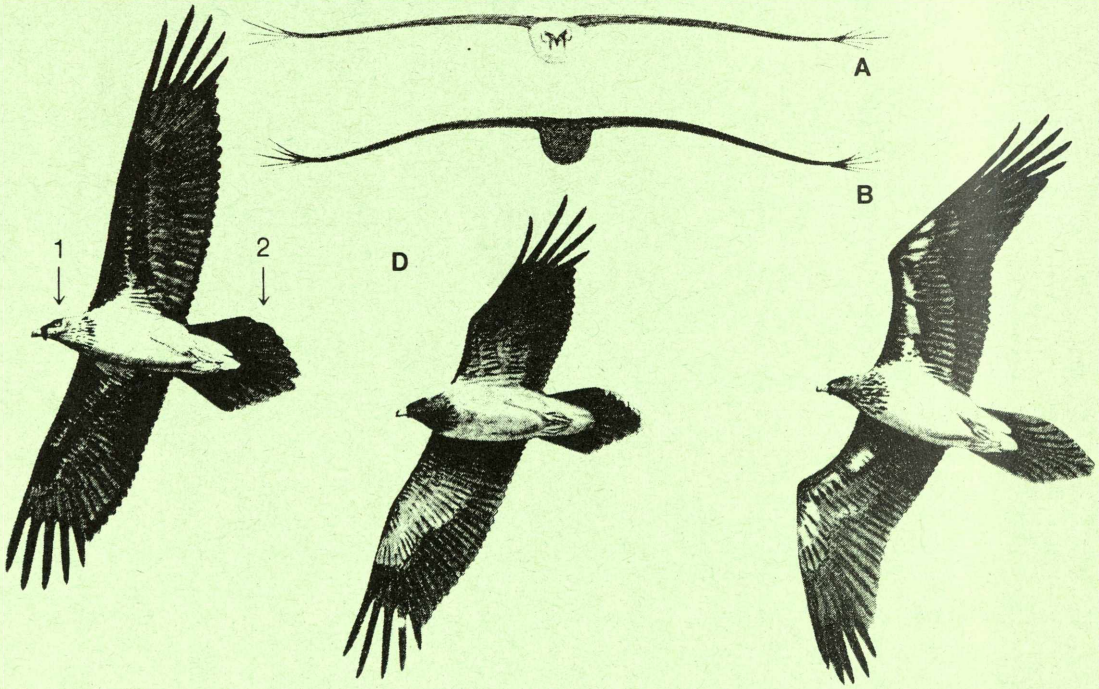
Meldung aus Toblach:

In der Nähe von Toblach im Pustertal wurden von Gemsjägern zwei Bartgeier gesichtet. Es ist anzunehmen, daß es sich um Vögel aus einem internationalen Wiederansiedlungsprogramm handelt. Bereits in der Augustausgabe der "Jägerzeitung" hatte Verbandsjagdaufseher Hansjörg Götsch von der Freilassung von zwei jungen Bartgeiern im Schweizer Nationalpark berichtet. Im Rahmen des internationalen Projektes sind seit 1986 bereits 58 junge Bartgeier freigelassen worden. Inzwischen sind über 1.700 Rückmeldungen bei der Schweizer Sammelstelle eingegangen. Wie es scheint, fühlen sich die Bartgeier auch bei uns wohl.
(aus: "Jägerzeitung", XLVI.Jg.,Nr.6, 1996, S.3)5

Wieder Bartgeier ausgesiedelt ..... Beobachtungen bitte melden !!
(3.Teil)

"Geier" in den Alpen

Alle vier in Europa vorkommenden Geierarten, Bartgeier, Gänsegeier, Schmutzgeier sowie Mönchsgeier brüteten einst in den Alpen. Aber nur Bartgeier kamen praktisch im gesamten Alpenraum vor. Die vier Freilassungsorte der Bartgeier liegen in Naturschutzgebieten oder Nationalparks. Nahezu unveränderte Naturlandschaften und ausgedehnte Felswände bieten auch heute ideale Bedingungen für Bartgeier.
Hohe Wildbestände an Gemsen, Hirschen und Steinböcken zeichnen die Freilassungsgebiete aus. Im Sommer teilen sich diese den Lebensraum mit Schaf- und Ziegenherden, die relativ unbeaufsichtigt auf den Hochweiden grasen. Lawinen im Winter und Wetterstürze im Sommer sind hauptverantwortlich für ein reichliches Nahrungsangebot in Form von Fallwild und verunglückten Haustieren. Dieses reichliche Angebot ist auch für die jungen Bartgeier äußerst wichtig, da sie erst lernen müssen, tote Tiere im Gelände zu finden.
In den jeweiligen Gebieten wurde die Bevölkerung in umfangreichen Informationskampagnen mit den Bartgeiern vertraut gemacht. Die Betreuung der Jungvögel wird von erfahrenen Mitarbeitern durchgeführt, die Interessierten gerne einen Einblick in das Leben der Bartgeier geben.



Für Südtirol besonders interessant sind die Freilassungsgebiete Rauris/Nationalpark Hohe Tauern und der Schweizer Nationalpark Engadin.
Im Rauriser Tals liegt ein bekanntes Geiergebiet. Bis zu hundert Gänsegeier, deren Brutplätze in Kroatien liegen, verbringen hier jedes Jahr den Sommer. Im Nationalpark Hohe Tauern, der ein geschütztes Gebiet von 1800 Quadratkilometern umfaßt, fand 1986 die erste Freilassung im Rahmen des Bartgeierprojekts statt.

Im ältesten Nationalpark Mitteleuropas, dem Schweizer Nationalpark, werden in der Nähe des Ofenpasses seit 1991 Bartgeier freigelassen. Zahlreiche Nischen und Höhlen in den Felsen der Region bieten gute Horstmöglichkeiten. Auch durch die Nachbarschaft zum angrenzenden Nationalpark Stilfser Joch und hohe Wildbestände mit zahlreichem Fallwild wird die Region zu einem idealen Bartgeiergebiet.

Die anderen beiden Freilassungsgebiete sind in Bargy in Hoch-Savoyen, westlich des Montblanc, und der Naturpark Alpi Marittime / Nationalpark Mercantour (Italien / Frankreich).

Der Bartgeier war einst in fast allen Gebirgen Südeuropas und in den Alpen verbreitet. Wohl kaum ein Greifvogel beeindruckte die Mensehen so nachhaltig, wie zahlreiche Fabeln und Legenden zeigen. Der friedliche Bartgeier wurde als blutrünstige Bestie dargestellt, welche sogar vor Kindesraub nicht zurückschreckt. Fang-und Schußprämien führten dazu, daß die Tiere auf jede nur mögliche Art und Weise verfolgt wurden.

(aus: "Dolomiten", Nr.145, 26.06.1997)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 47_1998

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Wieder Bartgeier ausgesiedelt ....Beobachtungen bitte melden!!! 6-8